Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 68 (1978)

Artikel: Ein ungewöhnliches Experiment

Autor: Felchlin, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diesen Hinweis mit Empfehlung für andere Berggegenden brachte dann P. Siegward Angehrn im «katholischen schweizer bauer» Nr. 5 / Mai 1949. Er empfahl den Betruf wieder in Vorträgen wie in der Zeitung und verwies jeweils auf seinen Gewährsmann P. Armin. Die Hoffnung von K., sicher auch von P. Armin, «daß der Betruf auch in diesem Tal zur Tradition wird», erfüllte sich aber anscheinend nicht ganz.
Diesen Sommer konnte ich den Bischof Dr. Otmar Mäder befragen, der in den sechziger Jahren in Alt St. Johann als Vikar wirkte und sehr viel für die Alpbevölkerung und die Alpgottesdienste getan hat. Er habe den Betruf wieder neu einführen müssen, sagte er, und er stützte sich dabei auf den Text, den ihm Pfr. Kappler zur Verfügung stellte. Nebenbei erzählte Bischof Mäder, die jungen Älpler hätten selber einen ganz einfachen Betruftrichter hergestellt: er glaubt, daß sie grad dadurch größere Freude bekamen, das Betrufen auch weiterzuführen. Wahrscheinlich braucht's schon immer wieder einen neuen Ansporn, um durchzuhalten.
Vom Sarganserländer Betruf glaubt Eugen Willi (Wangs), dieser werde im Einzugsgebiet wirklich gerufen, etwa mit Ausnahme der reformierten Alpen von Haag.
Nebenbei bemerkt, soll die sehr anstößige Stelle «die bösen Juden bschießen», die schon vor Jahren auf Wunsch von Bischof Dr. Josephus Hasler hätte ausgemerzt werden sollen, noch drin stehen, offenbar weil als Vorlage ein sehr schöner Kunstdruck mit der Flumser Madonna vorliegt.

Ein ungewöhnliches Experiment

Interview mit Max Felchlin, Fabrikant in Schwyz

SVk: Herr Felchlin, Sie haben das Experiment riskiert, für einige Wochen Ihre Frisur und Ihren Schnurrbart zu verändern, um die Reaktion Ihrer Umwelt zu studieren.

Felchlin: Was am 19. Dezember 1977 ein Zürcher Theatercoiffeur aus meinem 55jährigen Gesicht gemacht hat, zeigen am besten die beiden Photos. Es lag mir daran, mit einer unzeitgemäßen Haartracht aufzutreten. Nach Auskunft des Experten des Schweizerischen Coiffeurmeisterverbandes (E. Morgenthaler, Kehrsatz) war nach hinten gekämmtes, in der Mitte gescheiteltes Haar seit dem Ende des 19. Jahrhunderts modern, der schmale Schnurrbart seit der Mitte der zwanziger Jahre (Adolphe Menjou, Douglas Fairbanks Senior).

SVk: Kannte die Familie Ihren Plan?

Felchlin: Nein; als ich von Zürich zurückkehrte, roch meine Frau (gebürtige Amerikanerin) Parfum und entdeckte meinen Haarschnitt. «Awful», war ihr Urteil, und sie verglich mich schluchzend mit Marlon Brando im «Letzten Tango». Da eröffnete ich ihr meine Absicht. Von den beiden Söhnen (19- und 16jährig) sagte der ältere kein Wort; den jüngeren erinnerte ich an den Urgroßvater im Familienalbum. In der Silvesternacht weihte ich auch sie in mein Vorhaben ein.

SVk: Und wie war die Reaktion in Ihrer Firma?

Felchlin: Wie jeden Morgen ging ich am nächsten Tag zur Postkonferenz. Ich glaubte, einige Blicke zu beobachten. Kein Wort, auch später nicht. Außen-

vorher

nachher

stehende, mit denen ich in Kontakt kam, sagten nichts. Der einzige Eingeweihte in der Firma wußte wenig zu berichten. Man sprach nicht darüber, und so gab ich den Plan, ein Tagebuch zu führen, auf. Es gab höchstens höfliche Bemerkungen über «Nostalgie» oder: «Ich hätte dich beinahe nicht erkannt». Wobei Frauen stärker und spontaner reagierten als Männer. Daß an der Fasnacht Maskierte nicht Bemerkungen über mich fallen ließen, erklärt sich vielleicht daraus, daß sie, besonders bei Tangobeleuchtung, schlecht aus ihren Masken sahen.

SVk: Und darauf haben Sie aufgegeben?

Felchlin: Ich habe 47 Tage durchgehalten, obwohl mich mein Spiegelbild jeden Morgen anwiderte. Am 4. Februar brach ich das Experiment ab, sandte aber an 224 Adressen einen erklärenden Brief, die beiden Photos und einen Fragebogen mit folgenden Punkten:

1. Ich habe den neuen Haarschnitt bemerkt: Ja/nein
2. Besonders aufgefallen ist mit der Mittelscheitel: Ja/nein
3. Besonders aufgefallen ist mir das Schnäuzchen: Ja/nein
4. Die Haartracht erinnert mich an ...
5. Später habe ich mit anderen darüber gesprochen: Ja/nein
6. Ich bin bereit, telephonisch oder im direkten Gespräch Auskunft zu geben: Ja/nein

Von den Fragebogen kamen ohne Mahnung innert drei Wochen 173 (77%) zurück.

SVk: Ein schönes Ergebnis...

Felchlin: ...das Tendenzen erkennen läßt, mehr nicht. Dazu kommt, daß nach Aussage meines älteren Sohnes und einiger Freunde bei mir solche Neuerungen weniger erstaunen als bei «orthodoxeren» Leuten. Außerdem sagt einem auf einem solchen Fragebogen nicht jeder gern die Wahrheit. Wer mich nicht leiden kann, schreibt zu Frage Nr. 4 nicht: «Du siehst aus wie ranziger Fischtran», sondern setzt mit diagonalem Lächeln in den Fragebogen: «Clark Gable».

SVk: Und wenn wir uns an die konkreten Antworten halten?

Felchlin: Auffällig war, daß mehr Leute (71) antworteten, mit denen ich mich sieze, als Duzbekanntschaften (52); als besondere Kategorie habe ich das Personal eingestuft, von dem ich nur 50 der ausgeteilten 71 Fragebogen zurückbekam. Die Resultate lege ich am besten gleich in der Form einer Tabelle vor.

		Total	Bekannte Sie	Bekannte Du	Personal	Jüngere	Ältere	Frauen	Männer
Fragebogen Aussand		224	86	67	71	123	101	57	167
Fragebogen zurück		173	71	52	50	93	79	43	130
Ausbeute in Prozent		77	82+	78	70—	76	78	75	78
Fragen:									
1. Haarschnitt bemerkt	%	80	73—	85+	86+	81	80	79	81
2. Mittelscheitel bemerkt	%	59	52—	60	68+	64+	53—	67+	56
3. Schnäuzchen bemerkt	%	66	62	71+	66	56—	77+	63	67
5. mit andern bespr.	%	27	27	19—	34+	31+	22—	40+	22—
6. zu Auskunft bereit	%	72	73	83+	60—	74	70	56	78+
4. Erinnerung an goldene zwanziger Jahre	%	19	13—	17—	30+	22+	16—	35+	14
einen Filmstar	%	35	34	48+	28—	32	42+	19—	42+
einen Unhold	%	20	21	25+	12—	24+	15—	21	19

(+ hinter Prozentzahl: deutlich größer als der Durchschnitt der Totalen; — hinter Prozentzahl: deutlich kleiner als der Durchschnitt der Totalen; *Alter* der Antwortenden geschätzt und danach der Durchschnitt errechnet. Die Durchschnitte werden leicht verschoben durch das Personal der Firma, das, Lehrtöchter inbegriffen, zur Hälfte aus jüngeren Frauen besteht. Das ergibt ein gesamtes Durchschnittsalter von 43 Jahren; für Sie-Bekannte: 46 Jahre; für Du-Bekannte: 47 Jahre; für Personal: 36 Jahre; für «Jüngere»: 33 Jahre; für «Ältere»: 55 Jahre; für Frauen: 36 Jahre; für Männer: 45 Jahre.)

Als Filmstars genannt wurden: Clark Gable (14 ×), Adolphe Menjou (7 ×), Rodolfo Valentino (5 ×). Unter «Unhold» sind zusammengefaßt: Gigolo (14 ×), Gangster (10 ×), Diktatoren (10 ×).

SVk: Hat Ihr Aussehen Schule gemacht, d.h. wer hat Sie imitiert?

Felchlin: Keiner.

SVk: Dazu waren die 47 Tage offenbar zu kurz.

Felchlin: Und es kommt dazu, daß mein Aussehen überhaupt in kein heutiges Schema paßte.